

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1949-02-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

sentlichen als Aufregung bringen können. Ist dies nicht möglich, was ich
14. Februar 1949.
nicht als Weigerung ihrerseits auffassen möchte, so hat es wenig Sinn, Sie
mit dieser Sache zu belästigen.

Herrn
Vielen Dank für Ihre freundlichen Worte über meinen Aufsatz in der
Hellmut Schlien München.
"Flörke". Ich habe keinen anderen Weg, als diese Dinge ruhig auszusprechen und
sich darauf zu verlassen, dass sie nach dem Gesetz der inneren Anwesenheit
Ihr Brief vom 12. Februar gibt wunderbar genau das Zeitbild einer
berührten Seele, die das Beste tun möchte, und zum Mittelmässigen verur-
teilt zu sein scheint. Es ist nun einmal so: Ihr trachtet nach dem Erreich-
baren, das der Stunde dient, und glaubt, das geistige Reichstele auch
darüber zu. Ich hörte einmal von einem ziemlich geschäftigen Ausspruch, der
genau das Gegenteil sagt. Vielleicht kennen Sie ihn, sonst wird er Ihnen
im "Dositos" begegnen, falls Sie wirklich einmal Zeit finden sollten, das
Buch in Ruhe zu lesen.

Es hat wenig Sinn, Sie dort zu betrüben, wo Sie in äusserer und in-
nerer Not sein mögen, aber wenn schon die heimliche Frage nach dem Weg
durch alles Geseufze zwischen den Zeilen klingt, so ist es nicht meine
Aufgabe, den verschlammten Weg mitleidvoll zu bestätigen und den lichten
zu verschweigen. Aber das ist kein Thema für einen Brief, in dem notwendig
alles hart klingen muss, das im Grunde gütig gemeint ist. Ich hoffe also,
Sie finden einmal das Schiff nach Ambach, die Fahrzeiten, die Sie angeben,
stimmen. Vom 2. bis zum 10. März bin ich auf Vortragsreise im Westen un-
terwegs. Es wird dann wohl am besten sein, Sie schreiben mir nach dem 10.
rechtzeitig einen von Ihnen gewählten Tag, an dem ich mich zu Ihrer Ver-
fügung halten werde.

Meine 40 Seiten lange Richtigstellung des Isensteadschen Artikels
werde ich Ihnen unter der Bedingung als Manuskript einsenden, dass Sie mir
fest zusagen, dass Sie selbst in der "Neuen Zeitung" einen Auszug des We-

sentlichen als Entgegnung bringen können. Ist dies nicht möglich, was ich
nicht als Weigerung Ihrerseits auffassen möchte, so hat es wenig Sinn, Sie
mit dieser Sache zu bemühen.

Vielen Dank für Ihre freundlichen Worte über meinen Aufsatz in der
"Pforte". Es gibt keinen andern Weg, als diese Dinge ruhig auszusprechen und
sich darauf zu verlassen, dass sie nach dem Gesetz der ihnen innewohnenden
Wahrheit wirken. Wenn Sie etwas von dem Aufsatz halten und glauben, dass er
dazu ansetzt, einiges von dem Schlamm zu beseitigen, durch den es in das
Lebenselement der "öffentlichen Betätigung" geht, so steht er Ihnen für die-
sen Abdruck, wo immer Sie wollen, gerne zur Verfügung. Das wäre eher ein
kleines Lob aus der linken Hand, die die Zeitschrift gleich-
zeitig zu den Akten legt. Vielleicht kennen Sie auch noch andere Stellen, das
im "Dostoev" begeben, falls Sie es nicht schon in der letzten Nummer
Buch in Ruhe zu lesen. Ich stets

Es hat wenig Sinn, Sie dort zu betören, wo Sie in Anspruch und in-
nerer Not sein mögen, aber wenn schon die heimliche Frage nach dem Weg
durch alles Gesäuerte zwischen den Zeilen klingt, so ist es nicht meine
Aufgabe, den verschlungenen Weg vollständig zu bestätigen und den Lichten
zu verschweigen. Aber das ist kein Thema für einen Brief, in dem notwendig
alles hart klingen muss, das im Grunde gültig gemeint ist. Ich hoffe also,
Sie finden einmal das Schick nach Ambach, die Fahrzeiten, die Sie angeben,
stimmen. Vom 2. bis zum 10. März bin ich auf Vortragsreise im Westen un-
terwegs. Es wird dann wohl am besten sein, Sie schreiben mir nach dem 10.
rechtzeitig einen von Ihnen gewählten Tag, an dem ich mich zu Ihrer Ver-
fügung halten werde.

Meine 40 Seiten lange Richtungsweisung des literarischen Artikels
werde ich Ihnen unter der Bedingung als Manuskript einreichen, dass Sie mir
fest zusagen, dass Sie selbst in der "Neuen Zeitung" einen Auszug des We-